

## Bütten-Predigt 2018 – Danke sagen

Der Friede Gottes sei bei uns heute,  
die Gnade Christi erfülle alle Leute,  
der Heilige Geist trete in diesen Raum,  
dessen verbindender Gemeinschaft wir gern  
vertrau'n.  
Amen.

Ihr lieben Christen, mit frohem Schall,  
verkündige ich heute: Es ist Karneval.  
Die Predigt – das ist fast schon Pflicht –  
an Karneval ist's ein Gedicht.  
Drum wird die Kanzel mir zur Bütt  
leiht mir das Ohr und's Herze mit.

Willst du froh und glücklich leben,  
lass kein Ehrenamt dir geben,  
willst du nicht zu früh ins Grab,  
lehne jedes Amt gleich ab.

So ein Amt bringt niemals Ehre,  
denn der Klatsch mit scharfer Schere  
schneidet boshaft dir schnipp-schnapp  
deine Ehre vielfach ab.

Wieviel Mühen, Sorg' und Plagen,  
wieviel Ärger musst du tragen,  
gibst viel Geld aus, opferst Zeit –  
und der Lohn? – Undankbarkeit!

Selbst dein Ruf geht dir verloren,  
wirft dir Schmutz vor Tür und Toren  
und es schimpft dich oberfaul  
jedes ungewasch'ne Maul.

Ohne Amt lebst du so friedlich  
und so ruhig und auch gemütlich.  
Du sparst Geld und Kraft und Zeit,  
wirst geachtet weit und breit.

Ist das denn nun wirklich so?  
Macht ein Ehrenamt nicht froh?  
Lassen bei uns alle Ehren  
sich ins Gegenteil verkehren?

Heute soll das anders sein.  
Heute schenk den Dank ich ein.  
Und den vielen Gemeinde-Gaben  
will ich heute Danke sagen.  
Wenn ich dieses Zeichen mach, ☞  
dann sprechen Sie mir alle nach:  
**Die die Gemeinde halten oben,  
die woll'n wir heut ausdrücklich loben.**

Denn das Lob von Frau und Mann  
fängt schon in der Bibel an.  
Denn nachdem Gott hat geschaffen  
Licht, Wasser, Land, Fisch, Vögel, Affen,  
und Menschen – wie er das betracht,  
ich glaub, das Herz hat ihm gelacht.

Denn siehe: Alles war sehr gut.  
Dann hat sich Gott noch ausgeruht.  
So ist die Welt – ist das nicht toll –  
von Anfang an des Lobes voll.

Denn Gott im hohen Himmel oben  
wollte seine Schöpfung loben,  
und damit hat er sie bejaht  
und dich und mich – was in der Tat  
entscheidend ist – und Gottes „Ja“  
steht fest und bleibt für immer da.

Von Anfang an, so war sein Wille,  
sei die Welt voll Lobs in Fülle!  
Vielleicht sagt ihr jetzt wie zur Mahnung:  
Der Pfarrer hat doch keine Ahnung.  
Westfalen loben schon am End,  
doch machen wir das sehr dezent.

Wir wissen schon ins Lob zu fassen,  
doch woll'n wir es nicht merken lassen.  
Wir hab'n seit jeher uns bewahrt  
ein Understatement eigener Art,  
und hab'n beim Lob und der Kritik  
halt stets das rechte Maß im Blick.  
Das ist der ostwestwestfälisch Zug:  
Nicht kritisiert ist Lob genug!

Doch ich find, das ist nicht wahr,  
denn für mich ist deutlich klar:  
Ein Lob muss auch zum Ausdruck kommen,  
dass es auch deutlich wird vernommen.

Auch mal zu sagen: Das war gut!  
Das macht dem andern neuen Mut!

So will den vielen Gemeinde-Gaben  
ich heute öffentlich Danke sagen.

☞ **Die die Gemeinde halten oben,  
die woll'n wir heut ausdrücklich loben.**

Allen, die sich engagieren,  
sich nicht ducken und nicht zieren,  
im Miteinander Kraft auch tanken:  
all denen möchte ich herzlich danken.

An erster Stelle hat geschafft  
das Presbyterium mit ganzer Kraft.  
Denn im ganzen letzen Jahr  
dort vieles zu entscheiden war.

Ob Kita, Gebäude, Finanzen von Morgen,  
es drücken uns so ein'ge Sorgen.  
Es kam so manchem in den Sinn:  
Wie kriegen wir das alles hin?

Doch auch in manchen schweren Zeiten  
gilt es, Gemeinde gut zu leiten.  
Diesen 20 Männern, Frauen,  
können jederzeit wir trauen.  
Der Andere – so das Leben lehrt –  
hat stets Talent, des' man entbehrt.

In zahlreichen Ausschüssen zusammen wir geh'n,  
um für die Gemeinde die Zukunft zu seh'n.  
Langenberg-Benteler und Herzebrock-Clarholz  
mit Rheda und Wiedenbrück – darauf sind wir stolz.  
Ein jeder Gemeindeteil mit eigenem Charme,  
auf dass gemeinsam es uns werde warm!

So will den vielen Gemeinde-Gaben  
ich heute öffentlich Danke sagen.

☞ **Die die Gemeinde halten oben,  
die woll'n wir heut ausdrücklich loben.**

Besonders fordernd im letzten Jahr  
für alle wohl das Bauen war.  
In der Gemeinde tat sich was,  
da hatten am Bauen viele Spaß.  
Das Presbyterium sich traut:  
Gleich Überall wurd' umgebaut.

In Rheda war es das Schnitkerhaus  
da wurd' ein Gemeindezentrum draus.  
Dort entstand so nach und nach  
Gemeindearbeit unter einem Dach.

In Langenberg mit viel Elan  
ging's in der Friedenskirche ran.  
Hier tat's alleine Farbe nicht,  
es gibt auch ein Kreuz aus purem Licht.

In Wiedenbrück war 2017 das Jahr,  
da weihten wir 'ne Kirch – na klar.  
Und heute ich es deutlich sage:  
Es ist 'ne „Kirche. alle Tage“.

In tausenden Stunden mit voller Kraft  
wurde Großes überall geschafft.  
Viele Hände, die packten mit an.  
Den Erfolg heut jeder sehen kann.

So will den vielen Gemeinde-Gaben  
ich heute öffentlich Danke sagen.

☞ **Die die Gemeinde halten oben,  
die woll'n wir heut ausdrücklich loben.**

Dann haben wir in Chören sitzen,  
die hinter ihren Noten schwitzen:  
Den CVJM-Posaunenchor,  
die blasen Gott ihr Loblied vor.

Ein Klang, der Freude macht – und prägt  
und Lobpreis in die Ferne trägt,  
denn Blasmusik ist ein Gedicht  
und Sprache, die man weltweit spricht.

Und wenn man es beherrscht mit Pracht,  
das Spielen richtig Freude macht.  
Und ist im Gottesdienst beliebt,  
weil festlich Stimmung es uns gibt.

Dann gibt's da noch den Kirchenchor,  
der singt uns mache Stücke vor.  
Es singen dort wohl Frau und Mann  
so gut es denn ein jeder kann.

Und jede Stimm´ hat and´re Töne,  
das ist an Chormusik das Schöne.  
Und aus der Vielzahl aller Stimmen  
Frau Riegel kann ein Kunstwerk trimmen.  
Mal leis, mal laut, mal hoch, mal tief,  
mal engelhaft und mal lasziv!

Das gilt auch für den Gospelchor,  
aus Herzebrock kam er hervor.  
Singt englische und deutsche Lieder  
die in der Kirchen klingen wider.

Mit Fröhlichkeit und bunten Schals  
so singen sie so manche Mals  
von Jesus, Gott und seiner Treue,  
die jedem täglich gilt aufs Neue.  
Dann gibt's als ein besond´res Ding  
die Gruppe, die da heißt „Ten Sing“.  
„Teenager singing“ könnt man sagen  
„Jugendliche singen“ ins Deutsch übertragen.  
Sie sind dabei mit viel Elan,  
treiben den Diri in den Wahn.  
Ja, Diri, Orga, Prowo – das lieben sie,  
Klarer Fall von AKüFi!

Von Worship bis Popsong gestalten sie  
meist nach bekannter Melodie,  
damit alle singen am Ende dann mit  
Teenager singing – das ist wirklich der Hit!

So will den vielen Gemeinde-Gaben  
ich heute öffentlich Danke sagen.

**☩ Die die Gemeinde halten oben,  
die woll'n wir heut ausdrücklich loben.**

Zu nennen sei nun auch nicht minder  
die Kirche für Familien und Kinder.  
Mit Phantasie wird dort vor Ort  
erzählt aus Gottes reichem Wort.  
Dazu gebastelt, gesungen und ganz ungetrübt  
das jährliche Krippenspiel wohl eingeübt.

Die den Dienst als Lektoren haben erhalten,  
den Gottesdienst würdig und gut zu gestalten.  
Immer mehr sind hinzugekommen  
und diesen liturgischen Dienst sie hab'n  
übernommen.

Groß ist der Konfirmanden Zahl,  
die treffen sich so manches Mal  
zu lernen von den christlich Dingen –  
soll'n dann am Ende auch noch singen!  
In diesem Jahr mehr als hundertdreißig  
gezähmt von Teamern wirklich fleißig.

Als Höhepunkt tut dann gefallen  
die Freizeit mit den Konfis allen.  
Wo sie Geschichten dann stets hörn,  
wo's geht um Jesus, unsern Herrn,  
Getauft ihn dann Johannes hat.  
Ich glaub im Teich von Duderstadt...

Jetzt wird es Zeit, dass ich erwähne:  
Es gibt auch noch die Ökumene.  
Darum es mich besonders freut –  
darauf gebt Acht, ihr lieben Leut,  
dass auch die Katholikenschar  
im Reformations-Jubiläums-Jahr  
recht zahlreich zu uns ´rüberwallte  
gemeinsam Gottes Lob erschallte.  
So will den vielen Gemeinde-Gaben  
ich heute öffentlich Danke sagen.

**☩ Die die Gemeinde halten oben,  
die woll'n wir heut ausdrücklich loben.**

Und was noch so alles bei uns passiert,  
wofür viele Menschen sich stets interessiert.  
So Singen und Beten sie früh und auch spät  
in neuen Wegen der Spiritualität.

Auch in Gemeinden muss man kennen,  
was wir die Frauenhilfe nennen.  
Für ihre starke helfend Hand  
sind sie vor Ort stets wohlbekannt.

Dann werkelt und wirkt mit großer Kraft  
der Kreis der Lettland-Partnerschaft.  
Für Matiši tut man gute Werke  
und schätzt dabei des anderen Stärke.

Allwöchentlich versorgen tut  
die Tafel, fast mit Heldenmut,  
jene, die bedürftig sind  
uneigennützig und geschwind.

Im Laden für die Eine Welt  
man regelmäßig zum Verkaufe stellt  
Kaffee, Tee, Schokolade aus fairem Handel,  
zu bewirken einen Sinnes-Wandel

Und andre werkeln ohne Pause  
und backen, stricken auch zu Hause,  
damit dann später im Advent  
nur keiner den Basar verpennt,  
wo jeder preiswert dann erhält,  
was vom Geschaff´nen ihm gefällt.  
Und der Erlös von all den Dingen  
soll armen Leuten Freude bringen.

Dann treffen sich ein Mal im Quartal  
Geburtstagskinder hier im Saal.  
Die ein Jahr älter sind geworden:  
die kriegen bei uns keinen Orden,  
doch Kerzen, Kaffee, liebe Worte  
bekommen gut – so wie die Torte.

Gemeindefeste sind Legende,  
da feiert man fast ohne Ende  
den Sommer, Erntedank, Advent,  
es gibt wohl keinen, der´s nicht kennt.

Der Gemeindebrief sagt uns sogar,  
was sonst so los bei Kirchens war.  
So viel geschieht im Lauf des Jahres,  
was ich erzähle, ist nur Wahres,  
da spricht man wirklich schon von Glück,  
wenn einer hat den Überblick.

Wer kennt die Gruppen, nennt die Namen,  
die schon in unsre Häuser kamen  
zum Musizieren, Malen, Reden,  
wir sind halt gastfreundlich für jeden.

Was an Programm bei uns so läuft,  
hat sich seit Jahren so gehäuft,  
dass Fremde manchmal staunend kamen:  
„Das fällt ja wirklich aus dem Rahmen!  
Was die hier auf die Beine stellen,  
ist mehr als sonst in solchen Fällen  
in den Gemeinden kann man finden –  
das sehen ja sogar die Blinden.“

So will den vielen Gemeinde-Gaben  
ich heute öffentlich Danke sagen.  
**‡ Die die Gemeinde halten oben,  
die woll'n wir heut ausdrücklich loben.**

Als evangelische Gemeinde bleiben wir  
für andere wichtig vor Orte hier.  
Zusammen bleiben wir stark – darauf ich vertrau.  
Und auf die Ehrenamtlichen ich bau.

Es gibt überall Schwächen und überall Stärke,  
es wäre doch toll, ging'n wir gemeinsam ans Werke.  
Ich hab nen Plan von Zukunft schon:  
Gemeinsam Kirche gestalten heißt die Vision.  
So lasst uns beten, feiern und leben  
und ab und zu auch mal einen heben!

Die Kirche ist im besten Falle  
ein Gestaltungsraum für alle.  
Es kommen Menschen, starke und schwache  
und sind gemeinsam bei der Sache.  
Wenn Gott in unsrer Mitte ist,  
gewiss uns nicht der Teufel frisst.  
Die Hoffnung ist nüchtern und himmelblau  
Gemeinsam wir rufen: Rheda-Wiedenbrück – helau!

So komme ich langsam zur Rede Schluss,  
zu lange zu predigen ergibt sonst Verdruss.  
Darum nun zum letzten Mal ich es sag,  
was ich für das Ehrenamt zu wünschen mir mag:  
Ich wünsch' Gottes Segen und auch viel Glück  
der einen Gemeinde Rheda-Wiedenbrück.  
Der Vater, unser Schutz und Hüter,  
bewahre dabei uns're Gemüter  
in unserm Licht und Freudenstern,  
in Christus Jesus, unserem Herrn.

So schließe ich in Gottes Namen  
auch heute für die Herrn und Damen.  
Für alle, die heute zur Kirche kamen,  
Gott schenke uns seinen Frieden. Amen.